



Patricia Schröder

Ein Drachenfreund für Linus

mit Bildern von Ute Krause



Inhaltsverzeichnis

Das Gipfelabschmelzen

Im Tal

Der Wettstreit

Eine unglaubliche Begegnung

Feuerrote Soße

Heimweh

Du bist ja klatschnass!“

„Klatschnass?“, wunderte Fumo sich.

„Genau!“, rief Linus. „Wasser löscht Feuer!

Alles, was flüssig ist, löscht Feuer.“

Oje!

Vor Schreck rannte Fumo aus dem See und stand jetzt genau vor Linus.

Der machte einen Schritt zurück.

„A-ber v-vielleicht kannst du es ja doch“, stammelte er.

„Was?“, fragte Fumo.

Er war mindestens drei Drachenköpfe größer als Linus. Und fünfmal so dick.

„Na, Feuer spucken“, sagte Linus und schluckte.

„Nee“, sagte Fumo, „kann ich nicht.“

Er sank auf einen Stein und ließ Kopf und Schultern hängen. Sogar sein Zackenkamm kippte schlapp zur Seite. Und dann fing Fumo an zu erzählen. Er berichtete von den Bergen, dem Drachenvolk, von Fauchur und dem Gipfelabschmelzen und davon, dass er statt Feuer nur eklige rote Soße spucken konnte.

Linus starrte ihn an und lauschte fassungslos.

So eine seltsame Geschichte hatte er ja wirklich noch nie gehört!

Dabei war es eigentlich schon verrückt genug, dass ein echter Drache den Berg heruntergerutscht und in den See gefallen war.

Das würde Linus garantiert niemand glauben. Seine Eltern nicht und die großen Kinder aus dem Dorf, allen voran Hannos, schon gar nicht.

„Angeber!“, hörte Linus ihn bereits schreien. „Das hast du dir doch nur ausgedacht, weil du dich wichtig machen willst.“

Hannos hatte ja keine Ahnung!

Er war doch selber ein blöder Angeber!

Linus ging auf Fumo zu und legte ihm seine Hand auf die mächtige Vorderpranke.

„Ist das alles wahr, was du mir da eben erzählt hast?“, fragte er.

Fumo nickte.

„Dort oben in den Bergen lebt ein ganzes Drachenvolk?“, vergewisserte sich Linus.

Und als Fumo abermals nickte, fragte er weiter: „Ihr macht Wettkämpfe im Gipfelabschmelzen und aus deinen Nüstern kommt kein Feuer?“

Fumo senkte den Kopf und nickte ein drittes Mal.

„Zeigst du es mir?“

„Was?“, fragte Fumo.

„Wie du Soße spuckst“, sagte Linus.

Fumo schluckte.

„Du lachst mich bestimmt aus“, sagte er leise.

Linus schüttelte den Kopf.

„Nee, mach ich nicht.“

Er hob seine Hand.

„Versprochen.“



Fumo schaute direkt in Linus' Augen. Sie waren so blau wie das Seewasser und sie blickten absolut freundlich drein. „Also gut“, sagte Fumo.

Vielleicht kommt ja Feuer, wenn ich Soße spucken will, dachte er und blähte hoffnungsvoll den Bauch. Er holte tief Luft und rüttelte und schüttelte seinen ganzen Körper hin und her und rundherum.

Linus sprang zurück und duckte sich sicherheitshalber hinter einen großen Felsenstein. Er sah, wie Fumo seine Nüstern dehnte, bis sie so groß und rund wie Wagenräder waren. Er hörte den Drachen grollen und fauchen, und dann - mit einem Mal - schoss ein meterlanger Schwall feuerroter Flüssigkeit aus seiner Nase heraus und legte sich über die Ufersteine.

Gebannt starrte Linus Fumo an. Als er sicher war, dass nichts mehr nachspritzte, kam er hinter seinem Felsen hervor und betrachtete nachdenklich die rote Soße.

„Sieht aus wie Blut“, murmelte er und schaute besorgt zu Fumo hinüber.

„Dir tut doch nichts weh, oder?“



„Nee“, sagte Fumo. „Ist bloß'n bisschen heiß.“

Linus duckte sich, damit er die Soße noch genauer betrachten konnte.

Ein würziger Duft schlug ihm entgegen.

Linus lief das Wasser im Mund zusammen.

Er streckte die Hand aus und versenkte seinen Finger in der Soße.

Sie fühlte sich angenehm warm an.



Linus öffnete den Mund und schleckte sich die Soße vom Finger.

„Bist du verrückt geworden!“, rief Fumo. „Du kannst sie doch nicht essen! Vielleicht ist die Soße giftig.“

Giftig? Du lieber Himmel! Über so etwas hatte Linus ja überhaupt nicht nachgedacht!

Doch nun war es zu spät. Die Soße lief bereits seinen Rachen hinunter. Jeden Moment würde sie in seinem Magen ankommen, und wenn sie wirklich giftig war, dann ... Aber das war ja gar nicht möglich! Die Soße konnte nicht giftig sein. Sie kam aus Fumos Eingeweiden. Und der vertraute sie schließlich auch. Lachend lief Linus auf den Drachen zu und klopfte ihm auf den Bauch.

„Kann ja sein, dass du die Soße eklig findest“, sagte er. „Ich finde, sie schmeckt toll. Mama wäre selig, wenn sie so etwas zum Kochen hätte.“